



Wie brüchig ist die soziale Architektur unserer Städte?

Studienergebnisse zur Segregation

Stefanie Jähnen

Jahrestagung Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V.

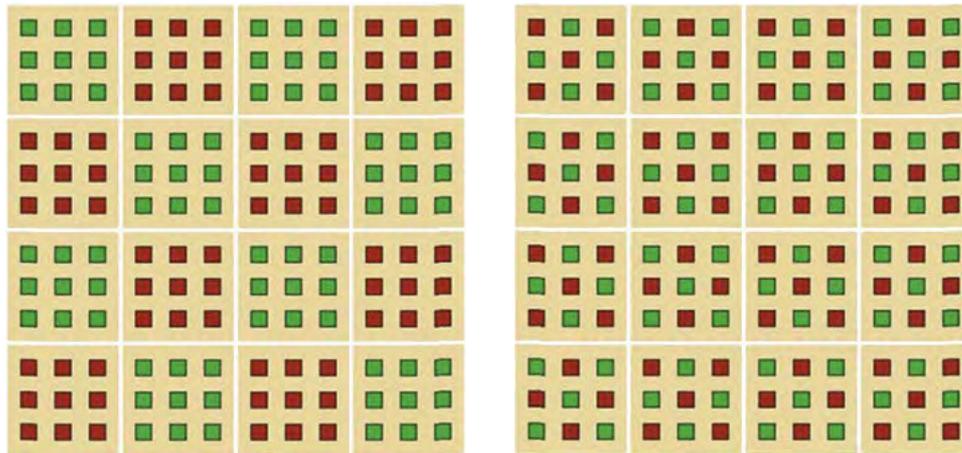
11. Oktober 2018

Gliederung

1. Was ist Segregation?
2. Warum ist soziale Mischung wichtig?
3. Datenbasis der Studie
4. Entwicklung der Segregation
5. Die Situation in ostdeutschen Städten
6. Handlungsfelder

1. Was ist Segregation?

Räumlich ungleiche Verteilung der Wohnstandorte verschiedener Bevölkerungsgruppen über städtische Teilgebiete



Quelle: Mehra et al. 2017.

Soziale / ethnische / demografische Dimension



Quelle: Getty Images.

2. Warum ist soziale Mischung wichtig?



Nachbarschaftseffekte

- Negative Effekte benachteiligter Quartiere
- + Positive Effekte privilegierter Quartiere

Mechanismen

- Ressourcenausstattung
- Lernen von Handlungsmustern und Normen
- Image (Stigmatisierung und Diskriminierung)



Quelle: Getty Images.

3. Datenbasis der Studie

74 deutsche Groß- und Mittelstädte

- Innerstädtische Raumbewachung (IRB) des BBSR
- Kleinräumige Daten auf Stadtteilebene (Ø 5.651 Einwohner)



Beispiel Berlin:
447 Planungsräume (LOR)

Quelle: Technologiestiftung Berlin 2017.

3. Datenbasis der Studie

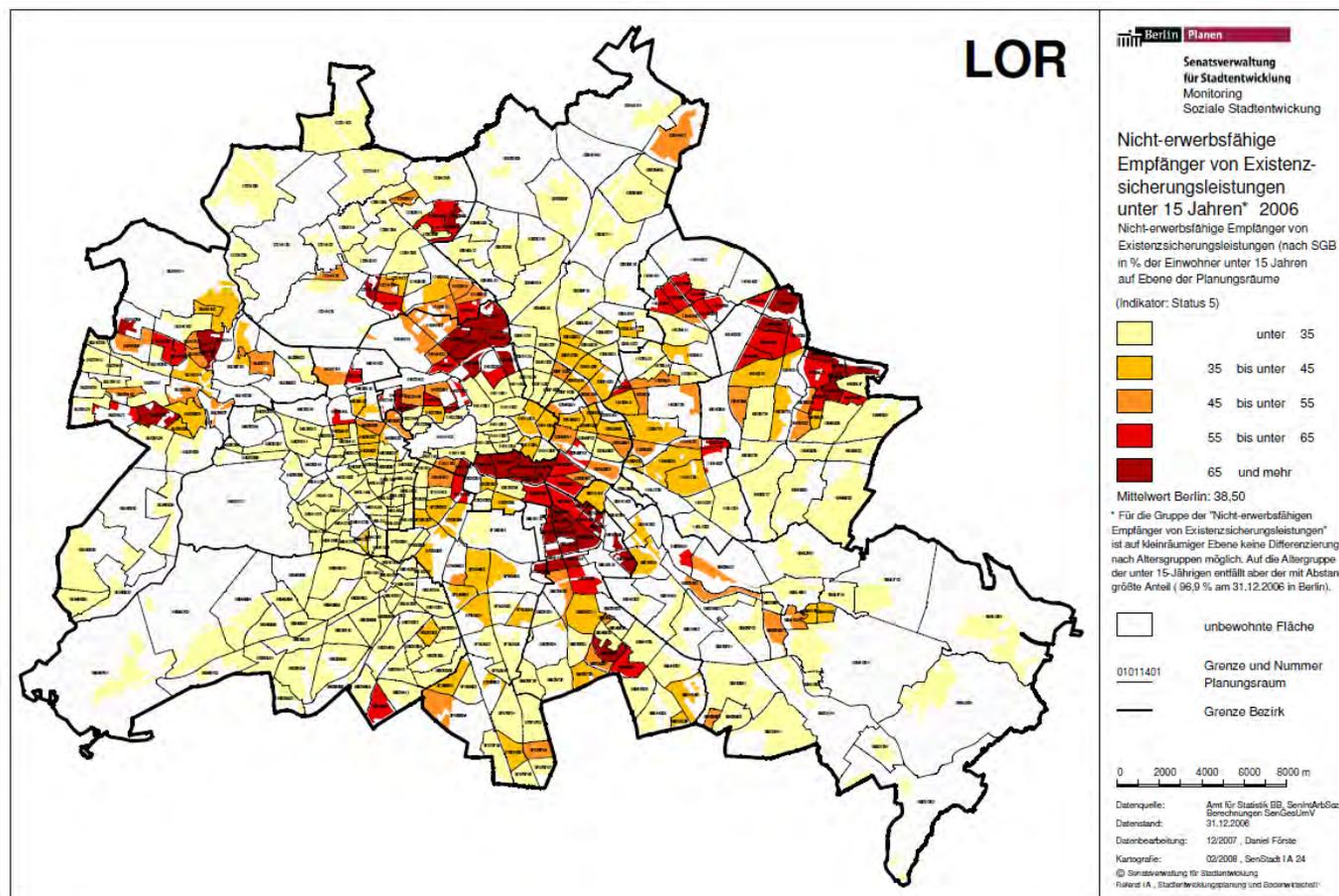
Indikatoren

Soziale Segregation	Ethnische Segregation	Demografische Segregation
SGB-II-Bezieher Kinder in Haushalten mit SGB-II-Bezug	Ausländer	Ab 65-Jährige (und weitere Altersgruppen)

Segregationsindex (SI)

- Verteilung einer Gruppe gegenüber restlicher Bevölkerung
- Wert für Gesamtstadt: 0 bis 100

3. Datenbasis der Studie

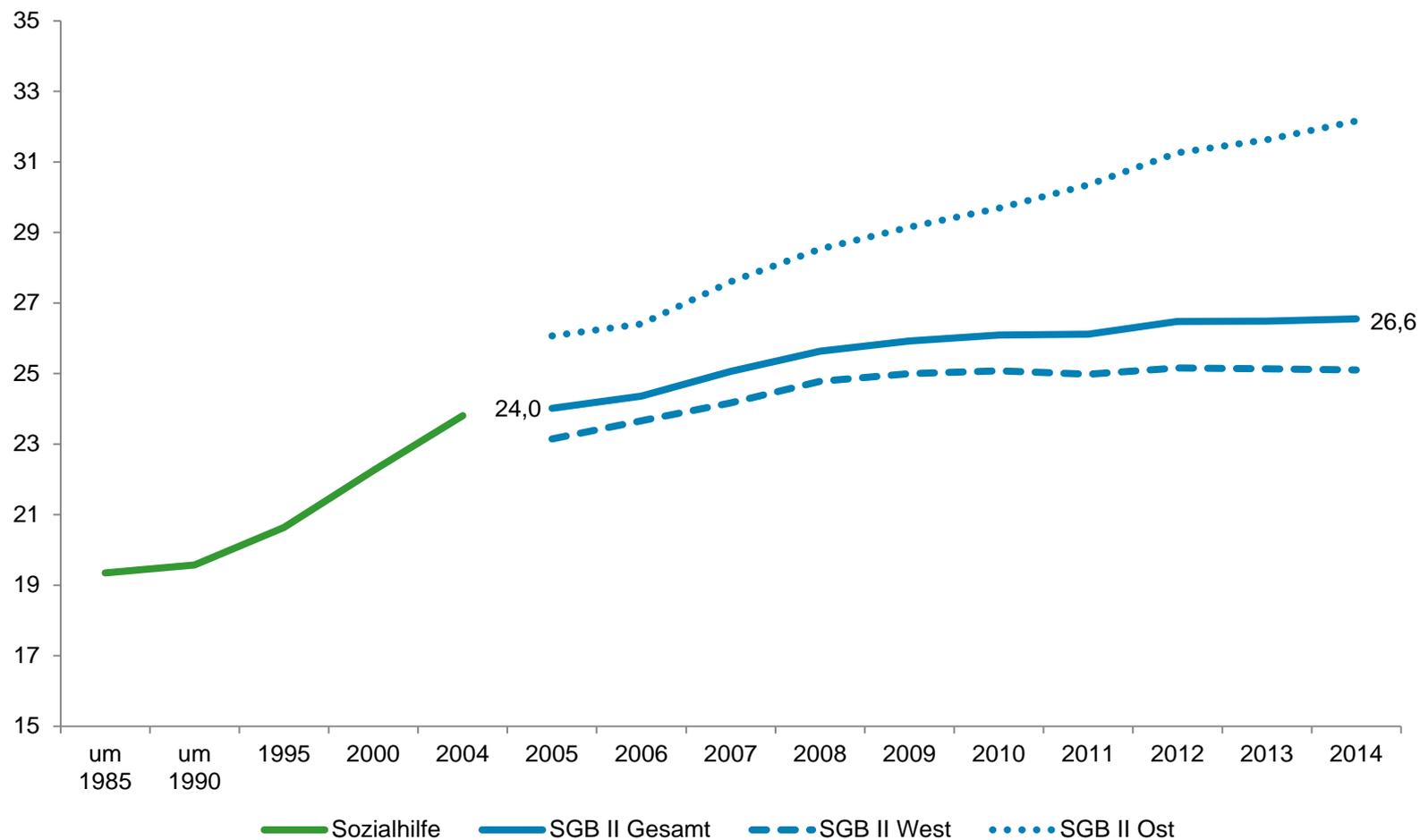


SI = 39,4

Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen 2007.

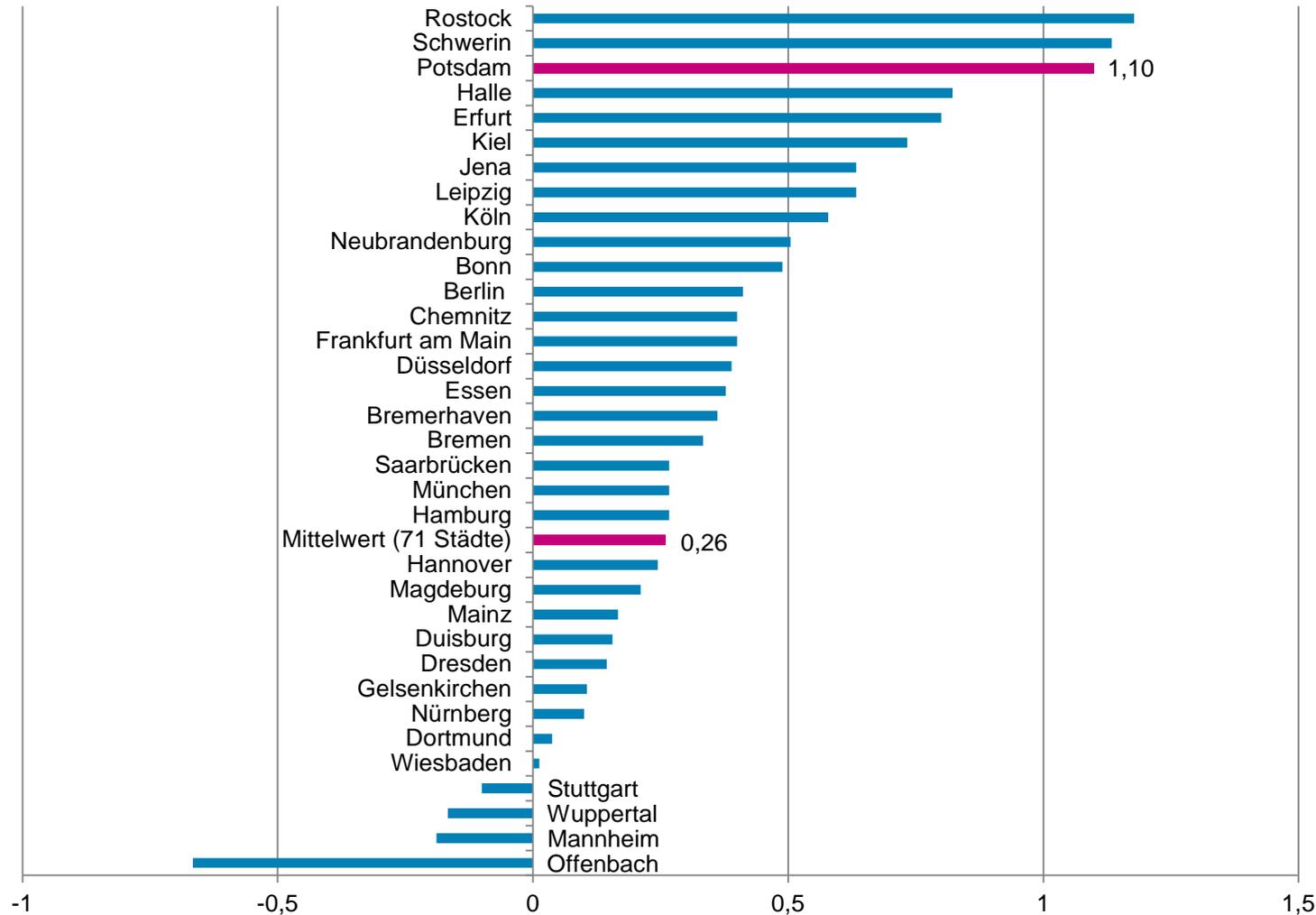
4. Entwicklung der Segregation

Entwicklung der sozialen Segregation (SI SGB-II-Empfänger) in 74 deutschen Städten 1985-2014

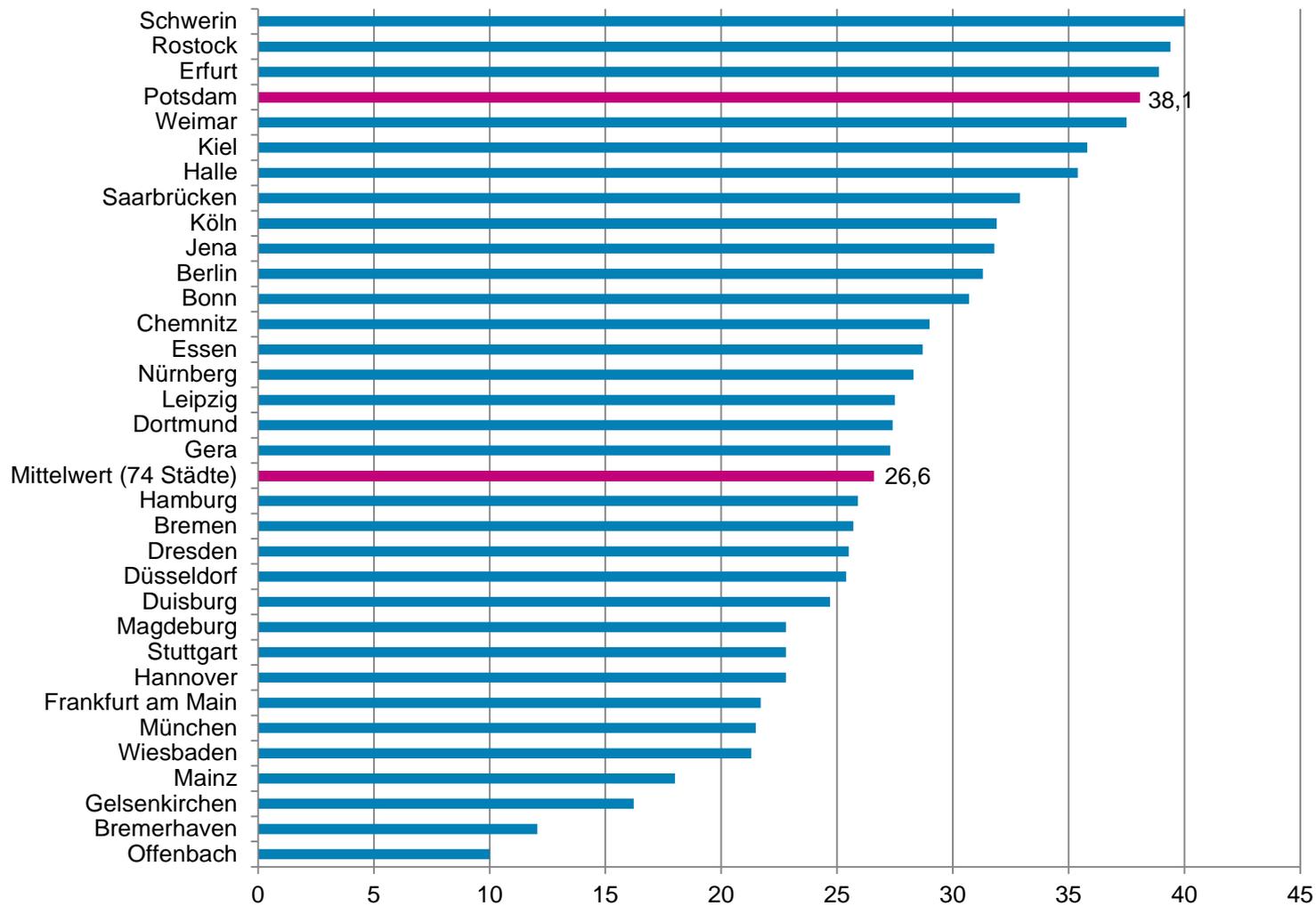


Quelle: Helbig & Jähnen 2018: 28.

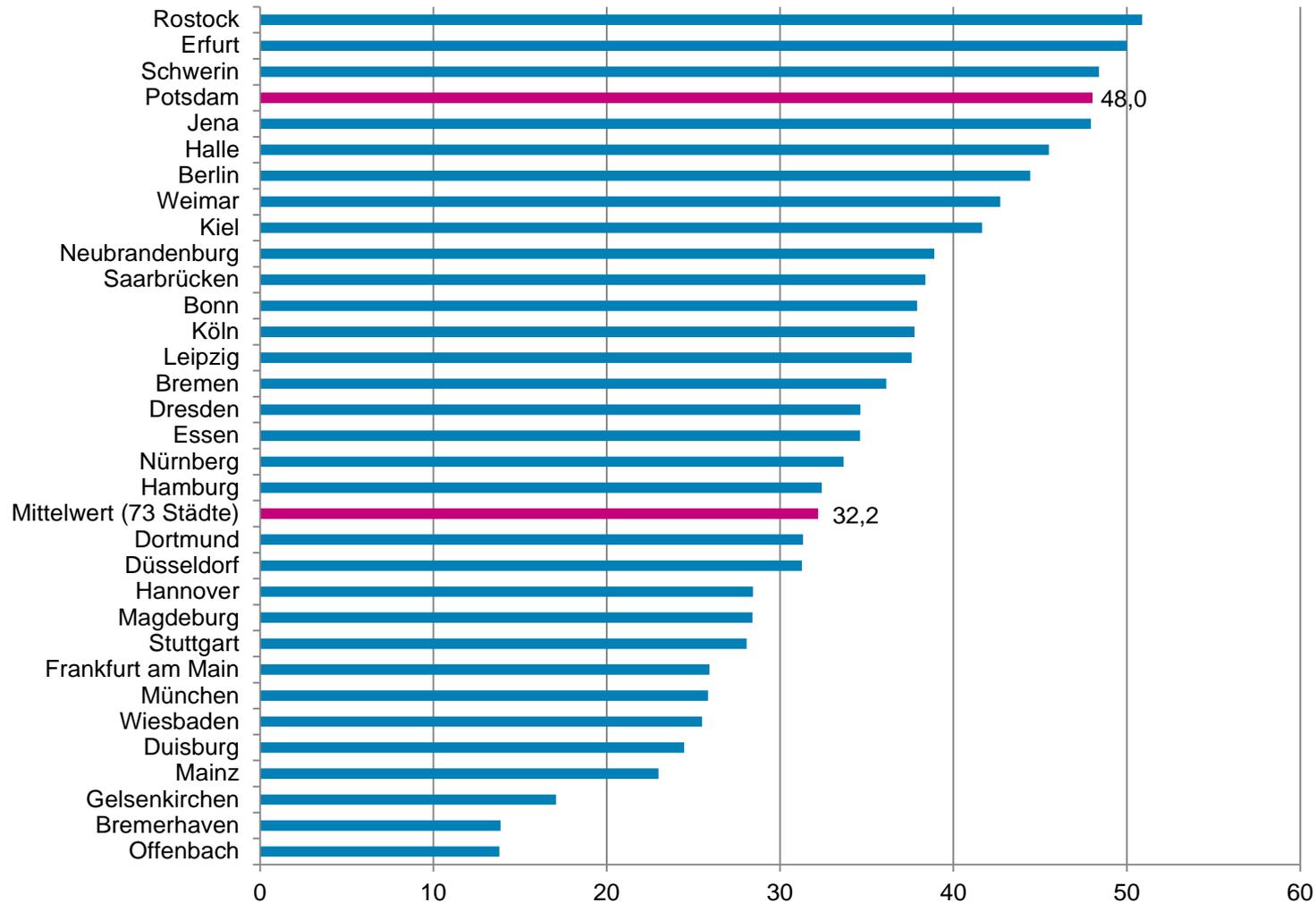
Ø jährlicher Anstieg der sozialen Segregation (SI SGB-II-Empfänger) in ausgewählten Städten 2005-2014 (Prozentpunkte)



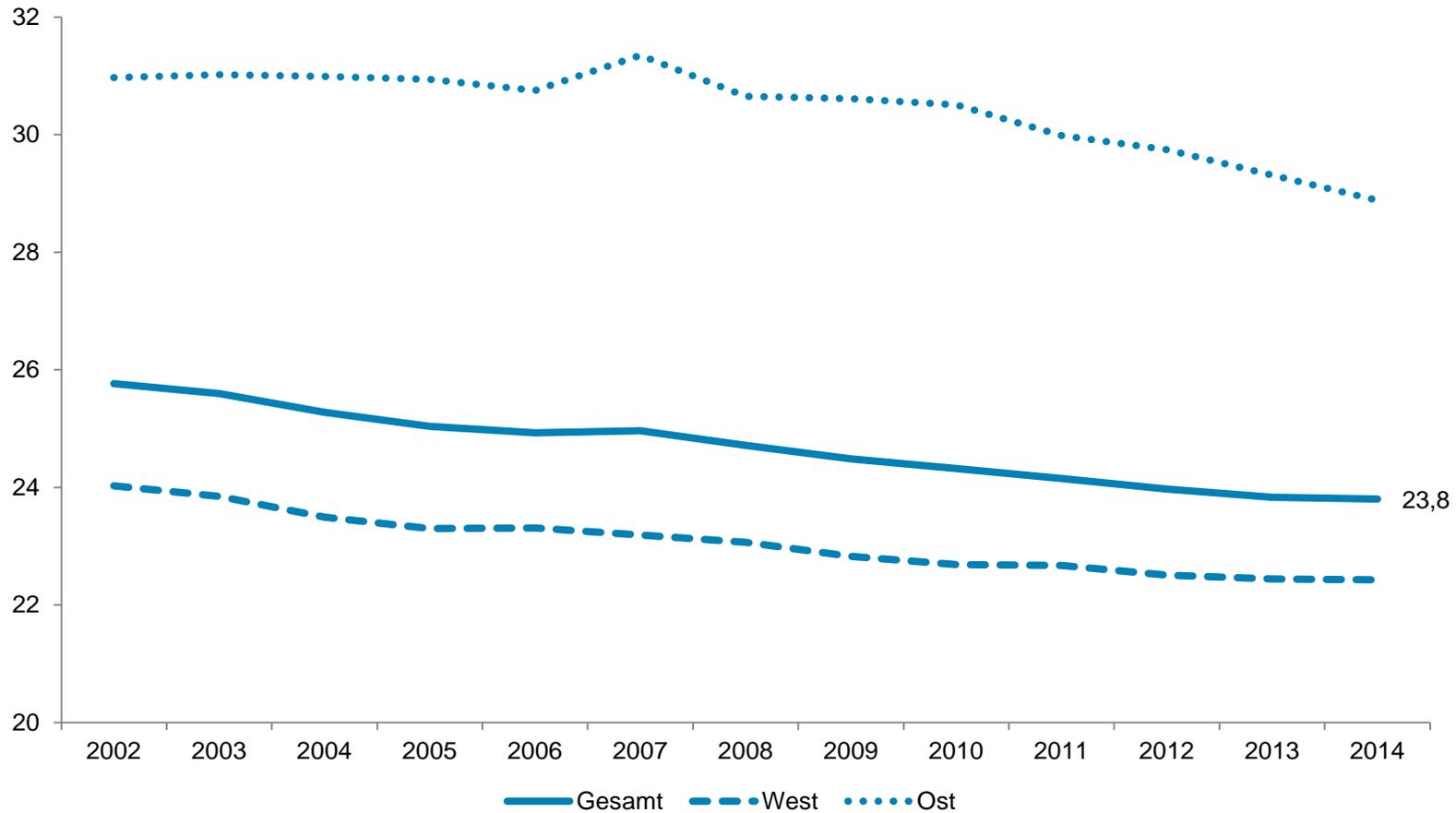
Soziale Segregation (SI SGB-II-Empfänger) in ausgewählten Städten 2014



Soziale Segregation von Kindern (SI Kinder mit SGB-II-Bezug an allen u15-Jährigen) in ausgewählten Städten 2014



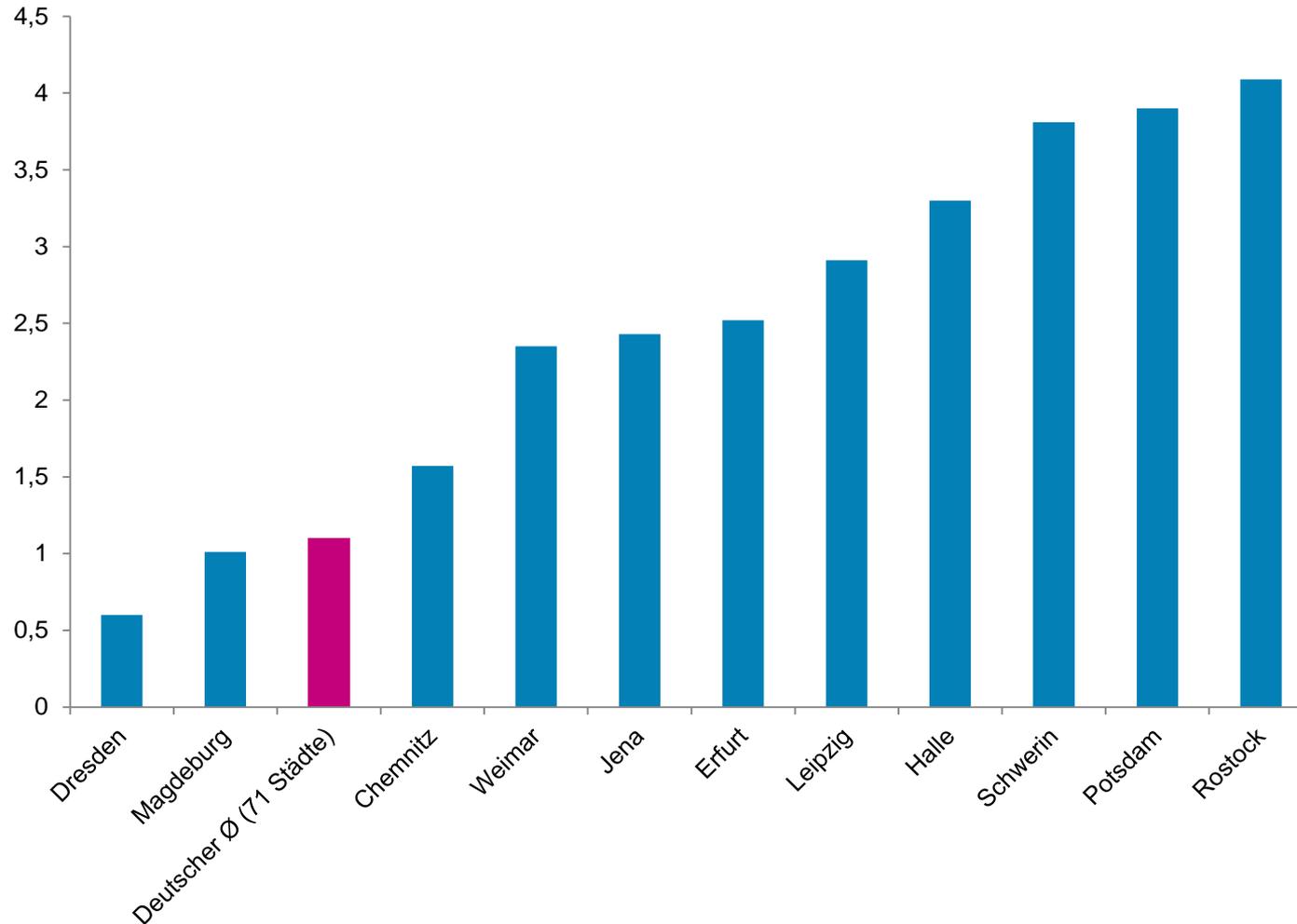
Entwicklung der ethnischen Segregation (SI Ausländer) in 51 deutschen Städten 2002-2014



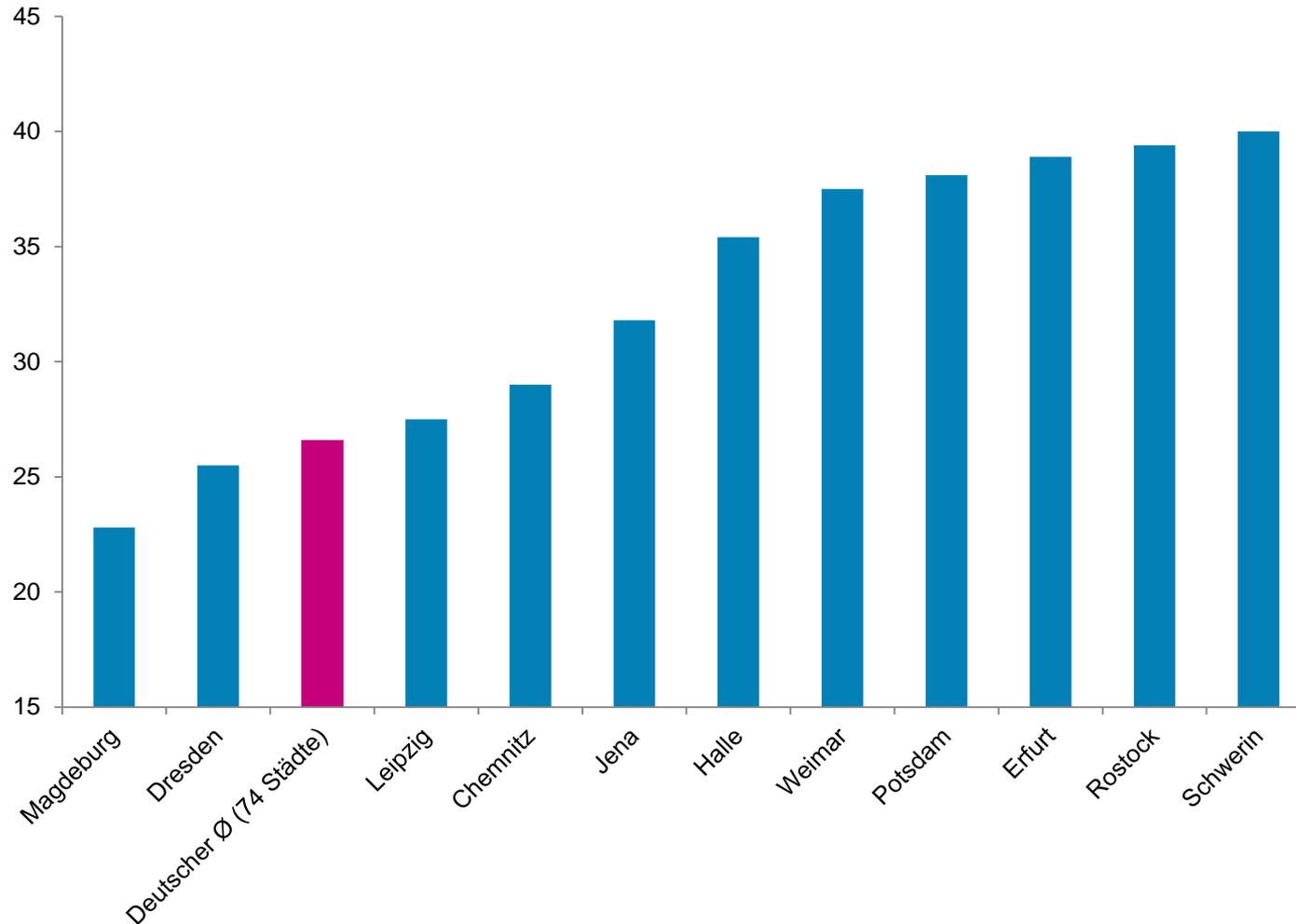
Quelle: Helbig & Jähnen 2018: 33.

5. Die Situation in ostdeutschen Städten

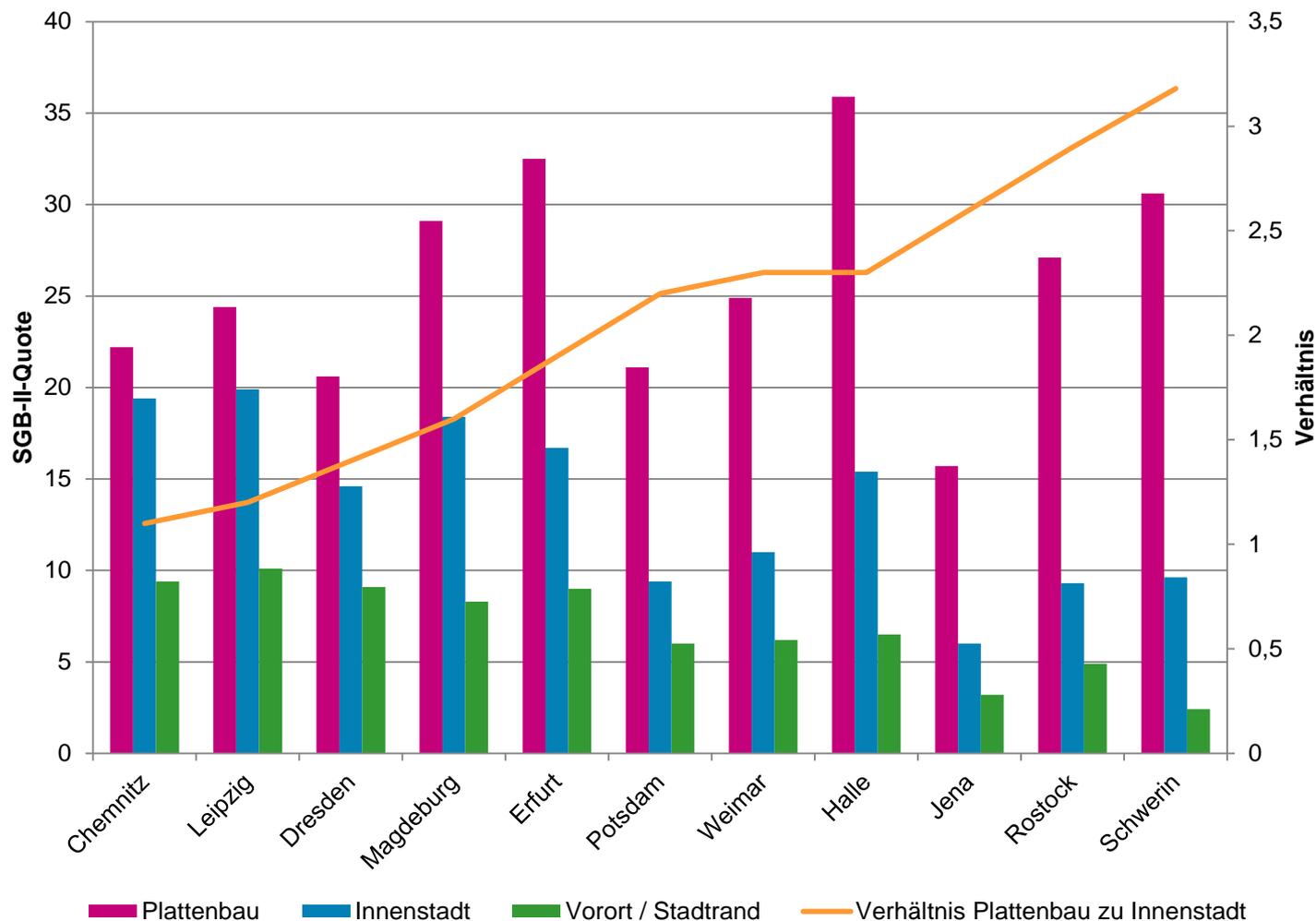
Ø jährlicher Anstieg der sozialen Segregation (SI SGB-II-Empfänger) in den ostdeutschen Städten 2005-2014 (%)



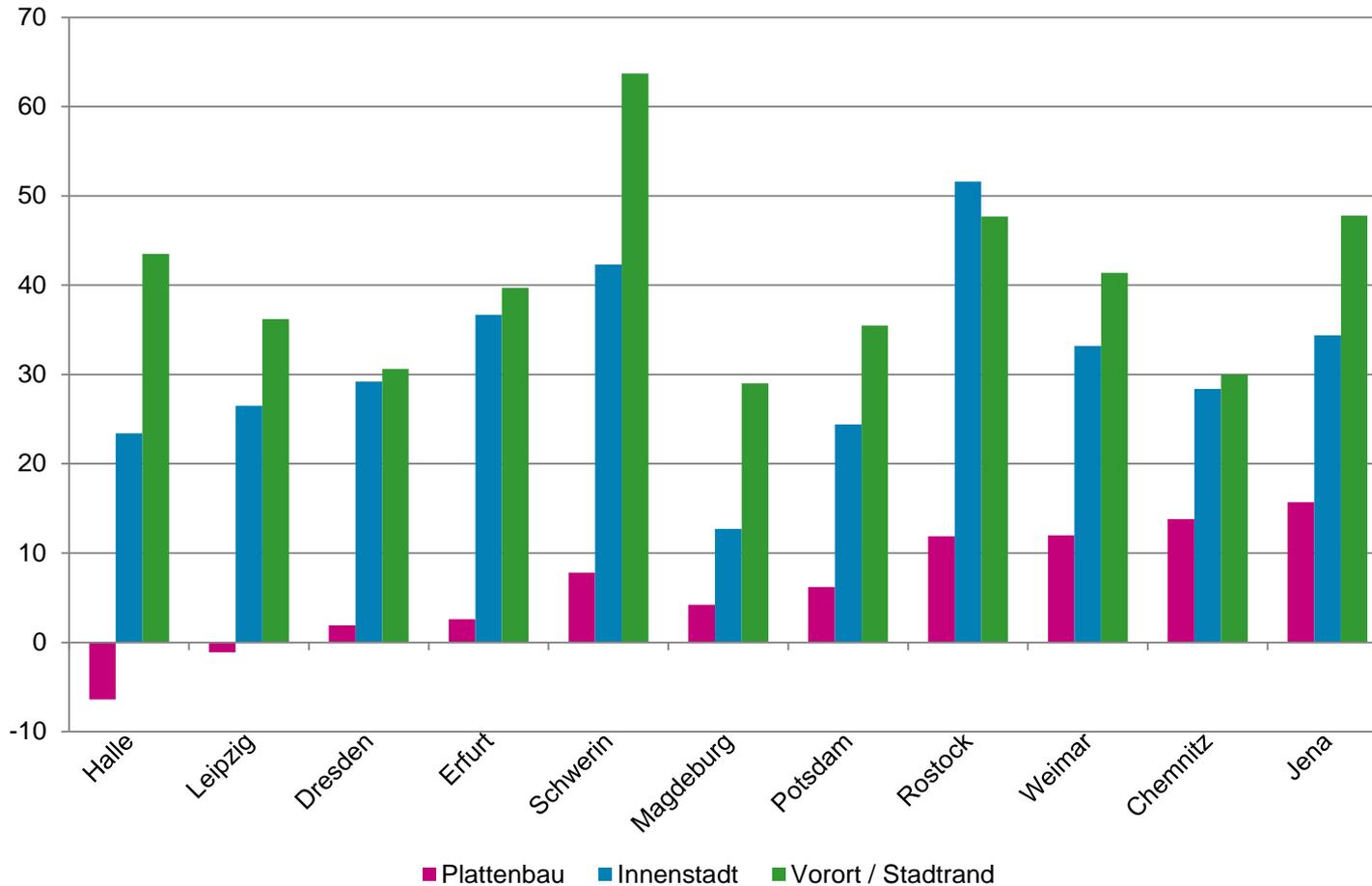
Soziale Segregation (SI SGB-II-Empfänger) in den ostdeutschen Städten 2014



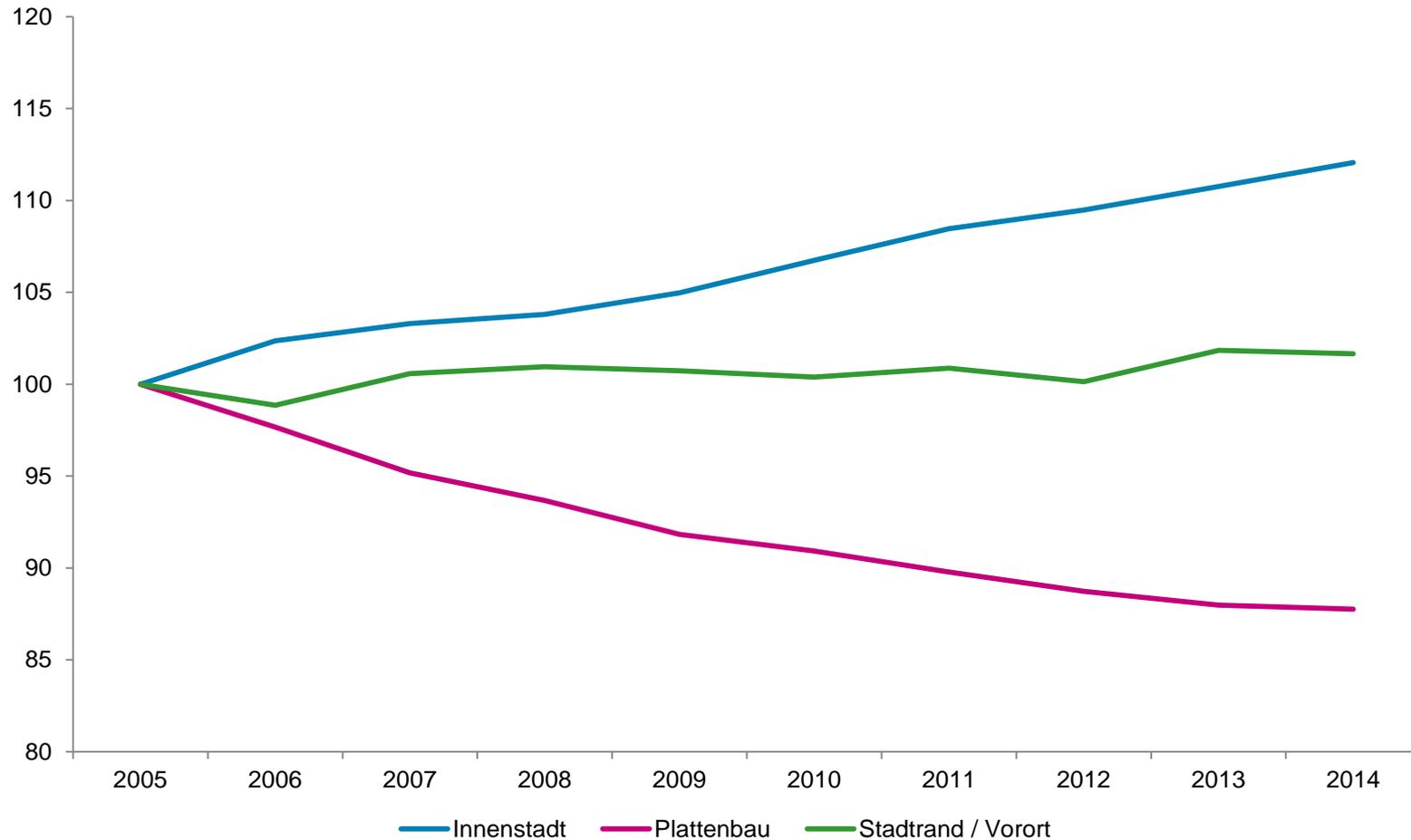
Ø SGB-II-Quoten in verschiedenen Wohnlagen der ostdeutschen Städte 2005-2014



Rückgang der SGB-II-Quoten in verschiedenen Wohnlagen der ostdeutschen Städte 2005-2014 (%)

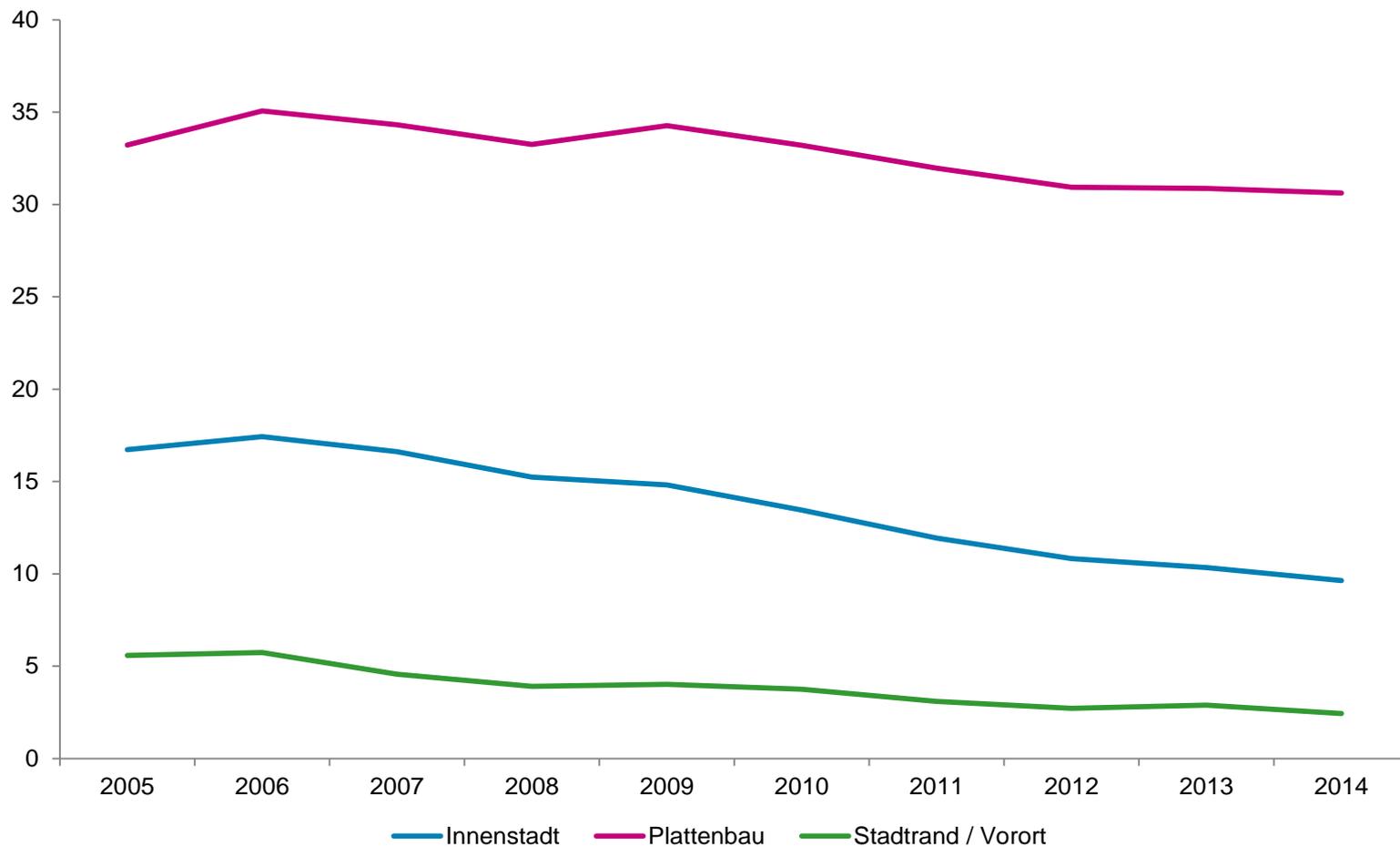


Entwicklung der Bevölkerungszahl in Schwerin 2005-2014 (Basis 2005)



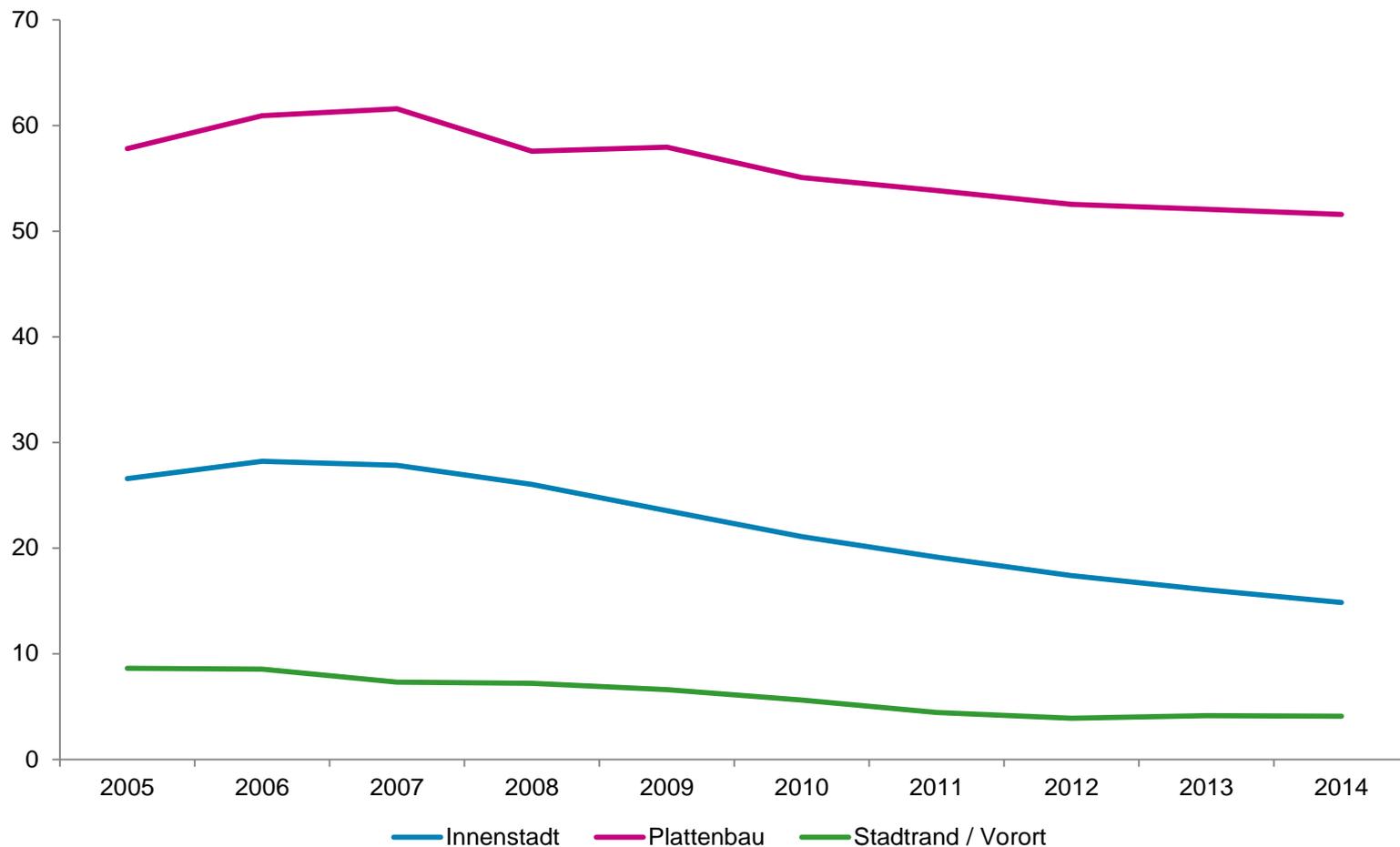
Quelle: Innerstädtische Raumbewachung des BBSR, eigene Berechnungen.

Entwicklung der SGB-II-Quoten in Schwerin 2005-2014



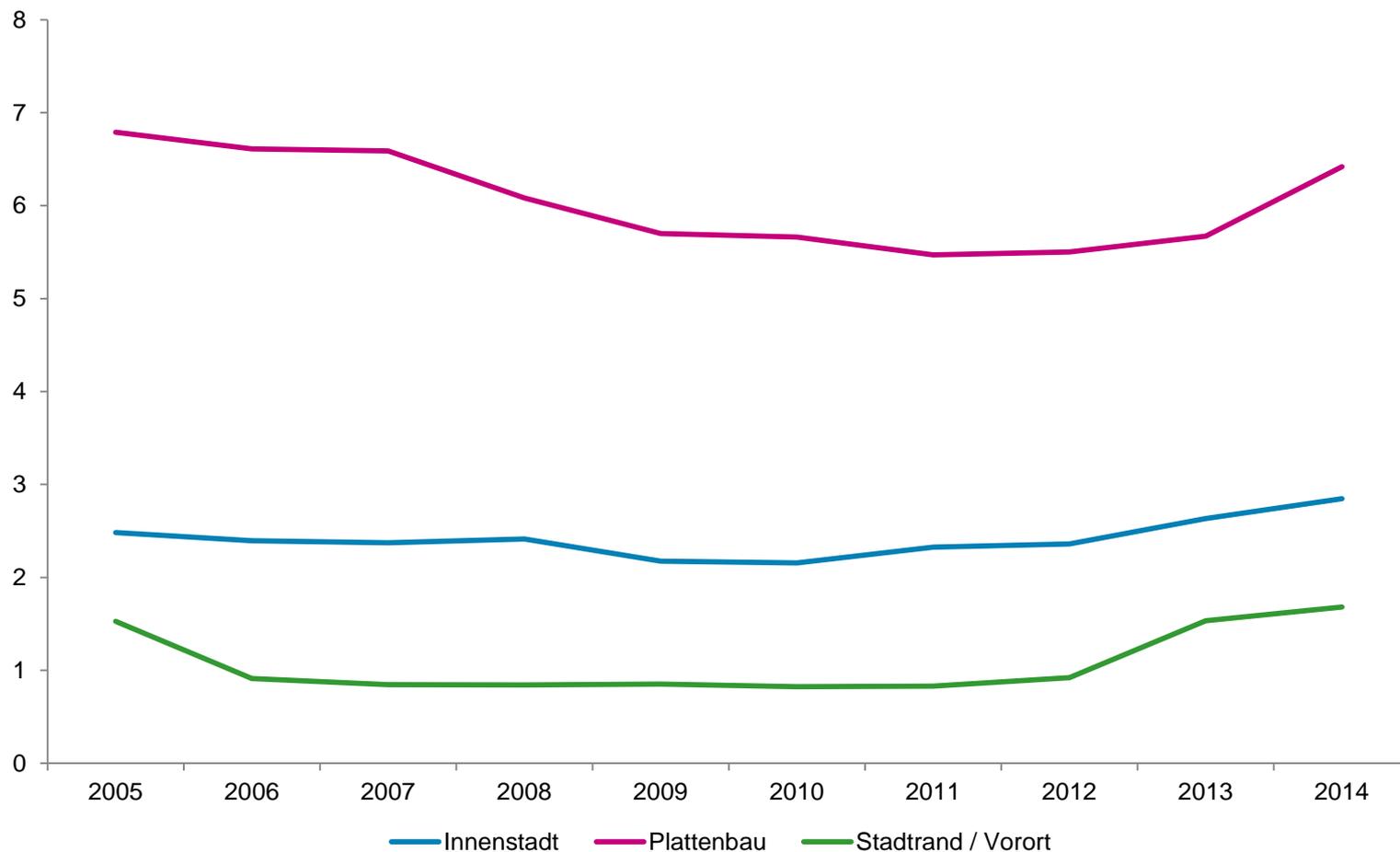
Quelle: Innerstädtische Raumbewertung des BBSR, eigene Berechnungen.

Entwicklung der SGB-II-Quoten von Kindern in Schwerin 2005-2014



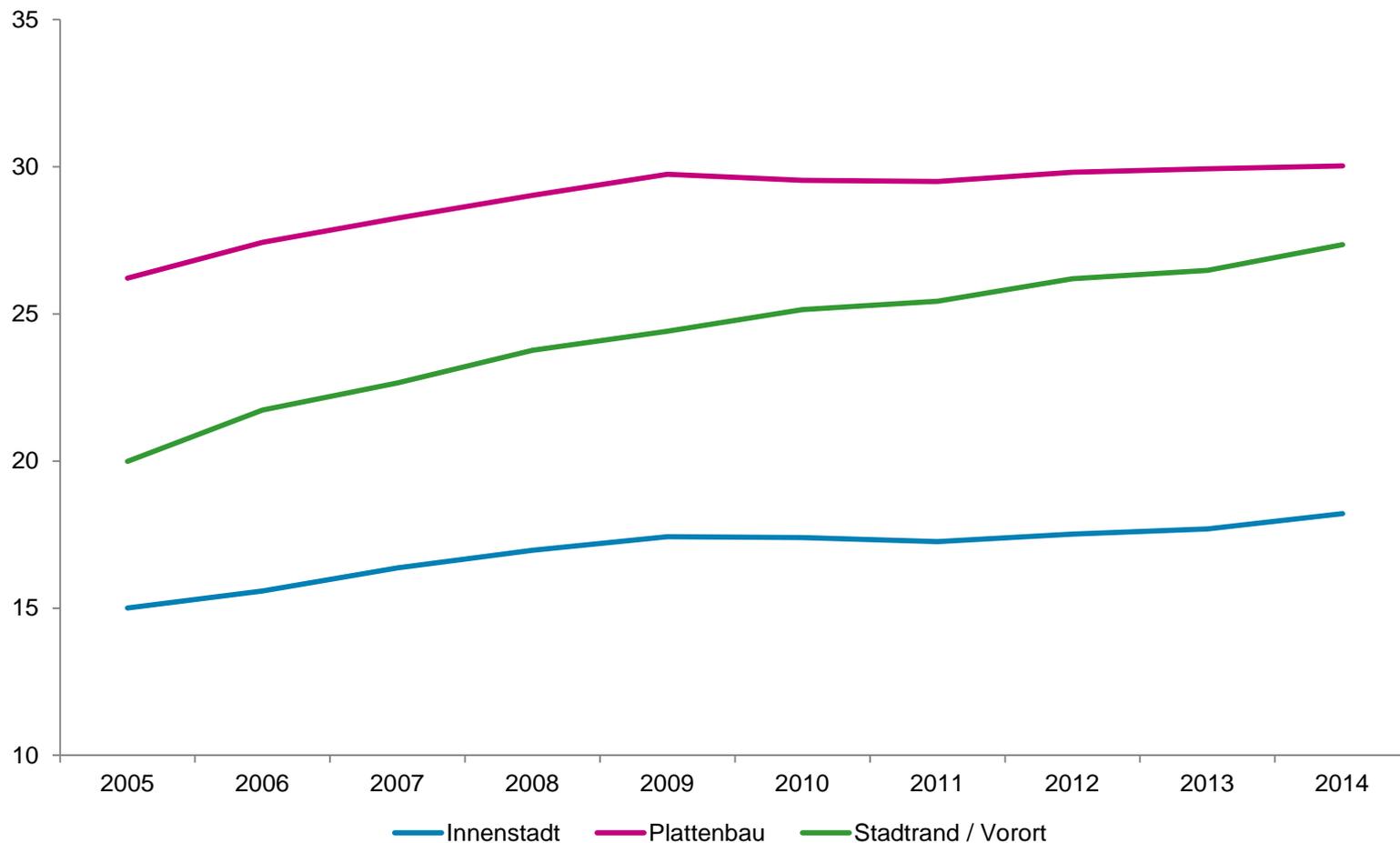
Quelle: Innerstädtische Raumbewachung des BBSR, eigene Berechnungen.

Entwicklung der Ausländeranteile in Schwerin 2005-2014



Quelle: Innerstädtische Raumbewertung des BBSR, eigene Berechnungen.

Entwicklung der Anteile ab 65-Jähriger in Schwerin 2005-2014



Quelle: Innerstädtische Raumbewertung des BBSR, eigene Berechnungen.

6. Handlungsfelder

Segregation begrenzen

- Sozialwohnungen dort, wo Arme typischerweise nicht leben (Bsp. München & Wien: strikte Auflagen für Neubau)
- Benachteiligte Quartiere attraktiv machen für Mittelschicht
- Zielkonflikt: bezahlbarer Wohnraum vs. sozial gemischte Stadt



Quelle: Landeshauptstadt München 2017: 1.

Soziale Nachhaltigkeit	Architektur	Ökonomie	Ökologie
Alltagstauglichkeit	Stadtstruktur	Grundstückskosten	Klima- und Ressourcenschonendes Bauen
Kostenreduktion durch Planung u. Finanzierung	Gebäudestruktur	Gesamtbaukosten	Gesundes und Umweltbewusstes Wohnen
Wohnen in Gemeinschaft	Wohnungsstruktur	NutzerInnenkosten und Vertragsbindung	Stadträumlich wirksame Qualitäten im Grün- und Freiraum
Wohnen für wechselnde Bedürfnisse	Gestaltung	Kostenrelevanz der Bauausstattung	Differenzierte Nutzungsangebote im Grün- und Freiraum
Gesamtbewertung			

Quelle: Ludwig 2017.

6. Handlungsfelder

Folgen abmildern

- Schulen in benachteiligten Quartieren besonders fördern (Bsp. Hamburg)
- Quartiersmanagement



Quelle: Morris-Lange 2016.

6. Handlungsfelder

Monitoring anhand geeigneten Daten

- Beobachtung der Segregationsentwicklung
- Evaluation von Maßnahmen
- Infrastruktur für kleinräumige Daten



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen 2018.

WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt: stefanie.jaehnen@wzb.eu

Quellen

Helbig, Marcel & Stefanie Jähnen (2018): Wie brüchig ist die soziale Architektur unserer Städte? Trends und Analysen der Segregation in 74 deutschen Städten. WZB Discussion Paper P 2018-001. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Landeshauptstadt München (2017): Die Sozialgerechte Bodennutzung. Der Münchner Weg. Verfahrensgrundsätze zur Sozialgerechten Bodennutzung in der Neufassung vom 26.07.2017. München: Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung.

Ludwig, Michael (2017): Das Wiener Modell – der soziale Wohnungsbau in Wien. S. 22-35. In: BDB (Hg.): Qualitätvoll und preiswert wohnen. Jahrbuch 2017 mit Sachverständigenverzeichnis. Berlin: Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure.

Mehra, Renee, Lisa M. Boyd & Jeannette R. Ickovics (2017): Racial residential segregation and adverse birth outcomes: A systematic review and meta-analysis. In: *Social Science & Medicine* 191: 237-250.

Morris-Lange, Simon (2016): Ungleiches ungleich behandeln! Wege zu einer bedarfsorientierten Schulfinanzierung. Policy Brief des SVR-Forschungsbereichs 2016-1. Berlin: Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2007): Monitoring Soziale Stadtentwicklung. Daten und Karten zum Bericht 2007 (LOR): Karten zu den Indikatoren auf LOR-Ebene.
https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/lor2006/karten.shtml
[Stand: 28.09.2018].

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2018): Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2017. Kurzfassung. Berlin: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen.

Technologiestiftung Berlin (2017): Lebensweltlich orientierte Räume (LOR) - Planungsräume.
https://data.technologiestiftung-berlin.de/dataset/lor_planungsgraeume [Stand: 28.09.2018].